

MELKER

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

PIONIERE

Herbst 2012



Prädikat: LESSENSWERT
Die Truppenzeitung der Helfer ohne Grenzen

melker-pioniere.at



„Die Volksbefragung ist ein Instrument der Direkten Demokratie in Österreich. Deren Ergebnis hat empfehlenden Charakter. Bislang fand in Österreich auf Bundesebene noch keine Volksbefragung statt“. Mit diesen Sätzen möchte ich beginnen

und meiner persönlichen Freude Ausdruck darüber verleihen, dass wir uns einer Weichenstellung nähern, die danach eine klare Richtung vorgibt. Wir, die Melker Pioniere haben bislang funktioniert und werden auch danach unser Bestes geben. Zum Zeitpunkt dieser Textung gehe ich davon

aus, dass am 20. Jänner 2012 das Volk zum Thema Wehrdienst

befragt wird und das Ergebnis ernst genommen und erfolgreich umgesetzt wird. Danach hat die seit Endes des Ersten Weltkrieges (mit Unterbrechungen) dauernde, dauernde Diskussion ein Ende und wir können uns auf die neuen Aufgaben und deren Umsetzung konzentrieren. Mit oder ohne Grundwehrdiener. Vorrangig wüsste ich gerne, was hinter den Schlagzeilen steckt. Wie werden jene kommenden Berufssoldaten nach Ablauf des Verpflichtungszeitraumes in den zivilen Arbeitsmarkt integriert oder gibt es für diesen Personenkreis eine einfache Möglichkeit

Weichenstellung

in ein anderes Ressort zu wechseln? Ich glaube, dass das die Kernfragen sein werden, die letztlich darüber entscheiden, ob ein mögliches Berufsheer ausreichend qualifiziertes Personal rekrutieren kann.

Anderes Thema. Die Truppe war im Assistenzeinsatz in der Obersteiermark und hat zäh und zufriedenstellend die gestellten Aufgaben abgearbeitet. In Summe waren bis zu 450 Soldaten eingesetzt, knapp 140 davon Melker Pioniere. Allen gebührt Dank und Anerkennung. Alle seien hier namentlich genannt. Wenn Sie aber werter Leser in dieser Ausgabe, in den Zeitungen oder anderen Medien davon hören, dass die Melker Pioniere in der Steiermark pro-

fessionelle Hilfe geleistet haben,

dann deshalb, weil es meine Aufgabe ist die Leistungen der Truppe in ein rechtes Licht zu rücken.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese in den nächsten Ausgaben zu veröffentlichen.

Herzlichst, der Chefredakteur.



CHEF f. hoearth
REDAKTEUR

Inhalt:

Seite 4

Vorwort des Kommandanten

Seite 5

LH Pröll dankt Pionieren

Seiten 6/7

Verlegung Ramsau

Seiten 8/9

Bundespräsident zu Gast

Seiten 10/11

Unwetter in der Steiermark

Seiten 13 bis 15

Woher wir kommen, Teil IX

Seiten 16/17

Abbau Camp Casablanca

Seiten 18/ 19

News und viel mehr...

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501

E-mail:
pib3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2012

Fotos:
Bundesheer

Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien

Internet:
www.melker-pioniere.at

Layoutgestaltung:
f. hoearth

Beiträge:

Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela
Bacher, Johann Wagner, Gerhard Schnöller,
Katharina Nekham, Andreas Hofer, Gernot
Schneider, Franz Neumann, Gerhard Falken-
steiner, Sandra Rumpfmair, Carl E. Hoyos,
Karl Rameder, Paul Magg, Karl Schön,
Christian Leneis, bmlvs.at

Titelfoto: Kettenbagger im Einsatz





WIR GEHEN NEUE WEGE. GEHEN SIE MIT!

3 Jahre. Für gutes Geld.

Das Jägerbataillon 25 in Klagenfurt, Österreichs einziger Luftlandeverband, sucht Soldatinnen und Soldaten. Sie verpflichten sich für 3 Jahre. Im 4. Jahr helfen wir Ihnen gerne bei der zivilen Berufsw Weiterbildung. Erwarten Sie viel – auch Auslandseinsätze und gute Bezahlung. Und wenn Sie länger dabei bleiben, verlängert sich die zivile Berufsw Weiterbildung.



Interessiert?
Dann informieren Sie sich
unter 0810 810 161 oder
www.bundesheer.at/soldaten-gesucht

**Mit bezahlter ziviler
Berufsausbildung!**

Der Kommandant



Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD

Katastropheneinsatz in der Obersteiermark

Ende Juli konnte der Verband seine Einsatzbereitschaft zur Katastrophenhilfe eindrucksvoll unter Beweis stellen. Nachdem am 21. Juli 2012 schwere Unwetter im Raum Trieben/St. Lorenzen wüteten, wurden die präsenten Kräfte der Melker Pioniere alarmiert und in den Einsatz geschickt. Mit Tatkraft, Erfahrung und unserer großartigen Geräteausstattung an schweren Pioniermaschinen sowie unserem Brückengerät konnten wir rasch und effektiv der betroffenen Bevölkerung zu Hilfe eilen, die Schäden beseitigen und die lebensnotwendige Infrastruktur unverzüglich wieder herstellen. Nach Erfüllung aller Anforderungen rückten die Melker Pioniere, nach fast siebenwöchigem Einsatz Anfang September, wieder in die Biragokaserne ein. Der Dank und die Anerkennung für die geleistete Katastrophenhilfe gebühren allen beteiligten Pionieren und Angehörigen der Garnison Melk. Sie alle dürfen stolz auf ihre Leistungen sein und es als Motivation und Ansporn für zukünftige Herausforderungen betrachten.

Inspektion der Betriebsstaffel durch den Militärkommandanten

Am 2. August besuchte der Militärkommandant von NÖ die Betriebsstaffel der Biragokaserne. Nach Einweisung und Rundgang durch die Dienst- und Betreuungseinrichtungen bedankte sich Brigadier Striedinger für die tadellose Vorbereitung, den engagierten Dienstbetrieb sowie die umsichtigen Serviceleistungen der Betriebsstaffel.

Miteinander wollen wir weiterhin zum Wohle der Garnison Melk arbeiten. Herzlichen Dank an alle Bediensteten der Betriebsstaffel für die unermüdliche Unterstützung des Verbandes.

Aktueller Ausblick der Bauaktivitäten:

In Angelegenheiten der Standortoptimierung, unter Mithilfe der Pioniere, gibt es erfreuliche Nachrichten. Die Geräte- und Manipulationshalle für die Wasserausbildung am Wasserübungsplatz wurde behördlich genehmigt und kann nach Rückkehr der Kräfte aus dem Katastropheneinsatz unverzüglich in Angriff genommen werden.

Am 22. Oktober beginnt die langersehnte Sanierung unseres zweiten Unterkunftsgebäudes, dadurch müssen die Übersetzkompanie und die Masse der technischen Kompanie zeitlich begrenzt für ca. ein Dreivierteljahr nach Allentsteig ausweichen. Dies bedeutet eine temporäre Schwächung der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der Melker Pioniere, vermutlich bis in den Sommer 2013.

Ich appelliere daher mit Nachdruck an alle Garnisonsangehörigen dieser Schwächung unseres Verbandes mit noch mehr persönlicher Disziplin, Umsicht, vorausschauender Planung, verstärkter Kommunikationsfreude und straffer Durchführung zu begegnen, um den geordneten Ausbildungs- und Dienstbetrieb an drei Standorten zu bewerkstelligen und überdies die größtmögliche Einsatzbereitschaft zu wahren. Motivieren wir uns an den erwartbaren Verbesserungen nach Abschluss der Sanierung. Nach Abschluss des Hallenbaus am Wasserübungsplatz Melk werden die Melker Pioniere im Oktober, schwergewichtsmäßig mit den schweren Pioniermaschinen, den Ausbau der Ausbildungsanlagen in der neuen Kaserne in Güssing unterstützen und abschließen. Somit heißt die Parole einmal mehr: „Pioniere an die Last“! Wir sind es unserem guten Ruf einfach schuldig, trotz aller Einschränkungen weiterhin durch unsere Leistungen zu bestechen.

Ausblick - Volksbefragung:

Die Entscheidung zur Volksbefragung am 20. Jänner 2013 wird durchwegs positiv begrüßt, weil damit die so dringende Weichenstellung für die Zukunft des ÖBH vorgenommen wird. Es kommt aber besonders darauf an, dass egal wie die Entscheidung fällt, danach alle notwendigen Maßnahmen und Erfordernisse, nicht wie so oft in der Vergangenheit nur halbherzig erfolgen sondern, auf Punkt und Beistrich umgesetzt werden, um letztendlich den Zweck und Auftrag des ÖBH optimal zu erfüllen. Blicken wir hoffnungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft und versuchen wir weiterhin und unabhängig von den Entwicklungen, den Herausforderungen des täglichen Dienstbetriebes bestmöglich und gewissenhaft zu begegnen. Bleiben Sie den Melker Pionieren treu!

Ihr Oberst Reinhard Koller.



Landeshauptmann dankt

Melk, 11. September 2012. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll überbrachte seinen persönlichen Dank und den Dank des Landes Niederösterreich an die Melker Pioniere. „Ihr alle seid für mich Vorbild und ich weiß wovon ich spreche“, so Pröll. Im Anschluss lud der Landeshauptmann die Pioniere zum Mittagessen ein. Er ließ es sich nicht nehmen mit den Soldaten persönliche Gespräche zu führen.



Mit wenig Aufwand und einer beeindruckenden Ansprache bedankte sich der Landeshauptmann in Begleitung des Militärkommandanten bei den in der Steiermark eingesetzten Pionieren. „Ich freue mich“, so Pröll, „heute bei euch zu sein und darauf hinzuweisen, dass ihr mit Stolz ein wesentlicher Teil der großen Familie Niederösterreichs seid. Glauben sie mir, ich weiß was es heißt, wenn in einem Land qualifizierte Hilfe nach Unwetterereignissen geleistet werden kann.“

Knapp sieben Wochen dauerte der Einsatz nach schweren Unwetterereignissen in der Obersteiermark. Am Donnerstag den 6. September kehrten die knapp 140 Pioniere aus dem Einsatzraum zurück und blicken mit Stolz auf die dort erbrachten Leistungen.

Am 21. Juli wurden die Pioniere alarmiert und nach wenigen Stunden in den Einsatzraum verlegt. Die Lage dort stellte sich nach schweren Murenabgängen und anhaltenden Starkregenfällen als besonders schwierig dar. Durchweichte Hänge drohten erneut zu rutschen und weitere Verklausungen auszulösen. „Wir standen 43 Tage vor großen Herausforderungen und können heute stolz Bilanz ziehen“, erklärt Oberleutnant Gerhard Schnöller. Er war als Einsatzkoordinator im Einsatzstab der Bezirkshauptmannschaft Liezen eingesetzt.

Aufräumarbeiten und Wiederherstellung der Infrastruktur

Anfangs hatten die Pioniere in der Region Trieben Aufräum- und Hangsicherungsmaßnahmen abzarbeiten. Dazu zählen Krainerwände, Steinkästen oder in den Hang verbaute Querwerke. Um die Schadstellen überhaupt erreichen zu können, mussten schwere Pioniermaschinen mehrere Kilometer Straßen und Wege neu aufbauen oder anlegen. Spezielle Schneidtrupps mussten zur Räumung von umgestürzten und querliegenden Bäumen eingesetzt werden. Sechs von den Pionieren gebaute, improvisierte Schnellbrücken stellten dazu die Evakuierung der betroffenen Bevölkerung sicher.

Spezialisten Schulter an Schulter

In enger Zusammenarbeit mit Geologen des Landes Steiermark und Experten der Lawinen- und Wildbachverbauung wurden die Schadstellen gereiht und abgearbeitet. „Danach entschieden wir den Bau von neun schweren Behelfsbrücken. Diese sind als dauernde und langlebige Stahl- Holzkonstruktionen ausgeführt“, erklärt Schnöller weiter und verweist auf zusätzliche viele tausend Kubikmeter Schlamm und Schottermaterial das verladen und abtransportiert werden musste.

In Summe waren knapp 140 Pioniere aus Melk eingesetzt. Diese standen der Bevölkerung mit drei Einsatzzügen, einem Aufklärungs- und Erkundungszug und einem schweren Pioniermaschinenzug zur Seite. Nach etwa zwei Wochen wurde die Mannstärke lagebedingt auf 90 reduziert. 25 schwere Maschinen, und eine Vielzahl an Spezialgeräten fanden dabei Verwendung. „Trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen sind wir froh darüber qualifizierte Hilfe geleistet zu haben und stolz darauf eine entsprechende Visitenkarte in der Obersteiermark hinterlassen zu haben.“, zeigt sich der Kommandant, Oberst Reinhard Koller zufrieden.

Technische Kompanie

high explosive company

Dass nicht nur der Kampfmittelabwehrzug der technischen Kompanie hoch explosiv ist, sondern auch die gesamte technische Kompanie, bewies diese vom 9. bis 12. Juli 2012 bei ihrer Schieß- und Sprengverlegung auf dem Truppenübungsplatz Ramsau/Molln.

Mit Ausnahme unseres Kampfmittelabwehrzuges, welcher durch diverse Abstellungen und Kurse des Kaderpersonals leider nicht an dieser Übung teilnehmen konnte, verlegte die technische Kompanie mit den Grundwehrdienern des April Einrückungstermines (ET 04/12) am Montag den 9. Juli auf den Truppenübungsplatz Ramsau/Molln.

Bereits am späten Vormittag konnte nach Übernahme der Unterkünfte, der Schießstände und Ausbildungsanlagen durch das Vorkommando, sowie der Einweisung durch den Sicherheitsoffizier des Truppenübungsplatzes das Scharfschießen begonnen werden.

Bei dieser Verlegung schossen die Grundwehrdiener, beginnend mit der neunten bis zur 18ten Schulschießübung, die noch ausstehenden Übungen. Zeitgleich konnte das Kaderpersonal der technischen Kompanie die jährliche Schießverpflichtung sowie die bis Ende 2012 geforderte Schießgrundfertigkeit des neuen Schießprogrammes Sturmgewehr 77 und Pistole 80 absolvieren. Zur allgemeinen Motivation und Steigerung des Kampfes geistes veranstaltete die Kompanie an diesen beiden Schießtagen für Grundwehrdiener und Kader einen Schießwettbewerb.

Die Verkündung der „Preise“ für die 10 besten Schützen unter den Grundwehrdienern war ein besonderer Anreiz für eine treffsi-

chere und fehlerfreie Ableistung der einzelnen Übungen. So durften die Plätze eins bis fünf bereits am Folgetag mit dem Kader der technischen Kompanie beim Schulhandgranatenwerfen sowie beim „scharfen“ Durchgang der Splitterhandgranate 84 teilnehmen.

Leider machten die rasch wechselnden Witterungsbedingungen, von denen die Kompanie bis Mittwoch zum Glück einigermaßen verschont blieb, dem nachmittags geplanten Marsch zu den Feichtau-Seen im Sengengebirge des Nationalparks Kalkalpen einen Strich durch die Rechnung. Auch „Plan B“, der Besuch des Erlebnisbades in Leonstein/Gemeinde Grünburg, wurde durch einen Hagelschauer nach einem nur zwei stündigem Aufenthalt frühzeitig beendet. Als Entschädigung dafür gestaltete sich der Abschlussabend mit einem vorzüglichen Grillbuffet, beleuchtet von den letzten abendlichen Sonnenstrahlen sowie uneingeschränkter Sicht auf die unbeschreibliche Kulisse des Sengengebirges. Den Höhepunkt dieses würdigen Abends bildete die Siegerehrung des Schießwettbewerbes.

Der Dritte Tag stand ganz im Zeichen des Sprengdienstes. Nach Übergabe der Leitung an Stabswachtmeister Gerhard Falkensteiner konnte das große Belehrungssprengen beginnen.

Als Entschädigung dafür gestaltete sich der Abschlussabend mit einem vorzüglichen Grillbuffet, beleuchtet von den letzten abendlichen Sonnenstrahlen sowie uneingeschränkter Sicht auf die unbeschreibliche Kulisse des Sengengebirges.

Neben der Sprengung eines Panzergrabens, Brückenjoches, Panzerigels, diverser anderer Holz-, Metall- und Gesteinsprengungen standen eine behelfsmäßig hergestellte Hohlladung mittels einer Sektflasche, eine Schneidladung und die Darstellung der Wirkung einer Richtsplitterladung auf dem Programm. Kader und Grundwehrdiener, welche in den Vorwochen die allgemeine Sprengausbildung absolviert hatten, schlossen somit das erlebnis- und lehrreiche Sprengvorhaben mit ausgezeichneten Erfolgen ab.

Zu einem ganz besonderen Abenteuer wurde dieser Tag für fünf weitere Grundwehrdiener, welche beim Schießwettbewerb die Ränge sechs bis zehn, erreichten. Diese mussten den vorgeschriebenen Gefahrenbereich nicht verlassen, sondern durften die Sprengung hautnah aus dem Zündbunker miterleben und sogar die Kurbel der Zündmaschine zum Zünden der Ladungen betätigen.

Mit dem Barbaraschuss, der letzten Sprengung zu Ehren der Schutzpatronin sowie einem unvergesslichen und „brandheißen“ Kompaniefoto (mittels Pyrotechnikeinsatz) wurde das umfassende Belehrungssprengen beendet.

Nachdem die Übergabe der Unterkunft bereits in der Früh erledigt war, trat die Kompanie die Rückreise in die Heimatgarnison Melk an. Zehn Minuten später kam es zum ersten planmäßigen Halt. Einem Absitzen für die Kolonne am Ortsausgang Ramsau bei einer der heiligen Barbara geweihten Kapelle. Der Schutzpatronin der Artilleristen und Feuerwerker zu Ehren, trat die Kompanie an, um diese Schieß- und

Sprengverlegung für einen Pionier würdevoll abzuschließen. Mit einer Gedenkminute als Dank für ein unfallfreies Sprengen und dem Eintrag eines jeden Pioniers in das Gästebuch der Kapelle, bedankte und verabschiedete sich die Kompanie vom Truppenübungsplatz. Das abschließende dreifache „Pioniere wie immer“, schallte bis in das letzte Tal des Sengsengebirges.

Ich bedanke mich bei den Grundwehrdienern des April Einrückungstermines, dem Kader der technischen Kompanie sowie den unterstützenden Teilen der Pionierbaukompanie und der Stabskompanie, mit dem auch die abendliche Kameradschaftspflege nicht zu kurz kam und dem Schießplatzkommando des Truppenübungsplatzes, für diese makellose Verlegung. Ich möchte den Grundwehrdienern und dem Kader der technischen Kompanie mein Lob für die überaus guten bis sehr guten Schießergebnisse aussprechen!

Die Auftragserfüllung eines jeden Soldaten stellte mich sehr zufrieden und mit Freude blicke ich der nächsten Kompanieverlegung entgegen.

Es erfüllt mich mit Stolz, Kommandant der technischen Kompanie zu sein!

Hochachtungsvoll,
Oberleutnant Mag. (FH) Andreas Hofer



Das abschließende dreifache „Pioniere wie immer“, schallte bis in das letzte Tal des Sengsengebirges.

Bundespräsident zu Gast in Allentsteig

Bundespräsident besucht die 3. Panzergrenadierbrigade

Allentsteig, 21. Juni 2012. Pünktlich um 11 Uhr 30 landet ein „Black Hawk“ Hubschrauber mit hochrangigen Passagieren an Bord. Am Truppenübungsplatz, empfängt Brigadier Anton Wessely, Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade, den Oberbefehlshaber des Österreichischen Bundesheeres, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.

Üben für friedenssichernde Einsätze

Rund 500 Soldaten beteiligten sich an dem von 18. bis 21. Juni stattgefundenem Kampfgruppenschießen der 3. Panzergrenadierbrigade, um für den Einsatz zur Friedenssicherung zu trainieren. Den Höhepunkt bildete ein Gefechtsschießen aller Waffensysteme dem auch Bundespräsident Fischer und Generalstabschef Edmund Entacher beiwohnten.

Zusammenspiel verschiedener Systeme

Während des Schießens, bei dem Panzersoldaten einem fiktiven Übungsplan folgend, gegen bewaffnete Rebellen vorgingen, unterstützten Artilleriegeschütze und Einheiten der Luftstreitkräfte die Bodentruppen.

Unter diesem Schutzschirm rückten die Kampf- und Schützenpanzer der 3. Panzergrenadierbrigade erfolgreich vor. Dieses präzise Vorgehen des Kampfverbandes ermöglichte es, den fiktiven Konflikt innerhalb kürzester Zeit zu bereinigen. Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich von der Vorführung sehr beeindruckt.

Aufnahme in die Panzerfamilie

Die Verbundenheit des Herrn Bundespräsidenten zur mechanisierten Truppe wurde, nachdem Dr. Heinz Fischer nicht nur einen Kampfpanzer Leopard 2A4 lenken durfte, sondern auch einen treffsicheren Schuss mit dessen 12 Zentimeter Glattohrkanone abgab, durch die Verleihung eines schwarzen Barretts, gefestigt. Diese Anerkennung vollzog Brigadekommandant Brigadier Anton Wessely persönlich.

General Edmund Entacher, jetziger Chef des Generalstabes und einst Kommandant der Mautener Panzergrenadierbrigade, zollte überdies mit folgenden Worten den übenden Soldaten seinen Respekt: „Von meiner ehemaligen Brigade habe ich mir nichts anderes erwartet.“

Bild unten: Die Besucher mit Bundespräsident und Generalstabschef vor der großen Lagekarte



Quelltext Redaktion 3. Panzergrenadierbrigade, Fotos: Karl Schön, Christian Leineis



Militärbischof besucht Melker Pioniere

Bild oben: Militärbischof Mag. Christian Werner mit dem Kommandanten des Verbandes und Kadetsoldaten.

V.l.n.r.: Thomas Kranawetter, Konrad Zankl, Christian Werner, Erich Lang, Reinhard Koller, Karl Stierschneider, Franz Kastenberger, Katharina Nekham, Gregor Kucera.

Einen besonderen Gast konnte der Kommandant am 26. Juni 2012 begrüßen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen erinnerte sich Militärbischof Mag. Christian Werner an seine persönlichen Begegnungen mit den Pionieren aus Melk und fühlte sich sichtlich wohl.

„Von meiner ehemaligen Brigade habe ich mir nichts anderes erwartet.“

General Edmund Entacher



Bild oben: Brigadier Mag. Anton Wessely verlieh dem Oberbefehlshaber als Anerkennung das schwarze Panzerbarett.



Bild unten: Sichtlich beeindruckt vom Schießen waren auch die Grundwehrdiener.



Bild: Kampfpanzer Leopard 2A4 im scharfen Schuss (Truppenübungsplatz Allentsteig, Juni 2012)

Schwere Unwetter in der St

Melker Pioniere im Einsatz

21. Juli 2012. Heftige Regenfälle, Hagel und Sturm haben in der Nacht auf Samstag vor allem in der Obersteiermark zu schweren Verwüstungen durch Muren und Hochwasser geführt. Besonders dramatisch traf das Naturereignis den Ort St. Lorenzen im Paltental und die Region um Trieben. Noch am selben Tag wurde der Verband alarmiert und knapp 140 Pioniere setzten sich wenig später in die betroffenen Regionen in Marsch.



Die anhaltenden Regenfälle sowie die durchweichten und somit instabilen Hänge stellten die Helfer in den ersten Wochen vor größere Probleme. Die Hauptaufgabe der Pioniere war es, die dringend notwendige Infrastruktur wiederherzustellen. Meter für Meter arbeiteten sich Bagger an die Schadstellen heran. Gemeinsam mit den Feuerwehren, Experten der Lawinen und Wildbachverbauung, Soldaten anderer Verbände und vielen freiwilligen Helfern, galt es, den Ort annähernd wieder bewohnbar zu machen und den Einsatz der schweren Pioniermaschinen zu koordinieren um Straßen und Wege neu anzulegen oder befahrbar zu machen, drohende Verklausungen zu räumen und Hangsicherungsmaßnahmen zu errichten. Trotz den immer wieder einsetzenden Regenfällen sind Erfolge klar erkennbar. Krainerwände und fertige Behelfsbrücken stellen mittlerweile die Zufahrt zu den Oberläufen der Gewässer sicher, um das Material aus den Verklausungen abtransportieren zu können.



Bilder zeigen das Ausmaß der Unwetter in Sankt Lorenzen im Paltental. In der Nacht auf 21. Juli hatte eine Mure die Ortschaft besonders schwer verwüstet.



teiermark

„Wir wüssten nicht, wie wir die eine oder andere Situation bisher ohne die Melker Pioniere geschafft hätten. Sie sind hochmotiviert, flexibel und bieten sofort Lösungen, wenn Probleme auftauchen.“, zeigt sich der einsatzführende Bezirkshauptmann von Liezen, Mag. Dr. Josef Dick von den Melker Soldaten begeistert.



Oberleutnant Gerhard Schnöller als Verbindungsoffizier im Einsatzstab der Bezirkshauptmannschaft Liezen. Er erfasste unter anderem die Schadstellen und koordinierte den Einsatz der Kräfte.



Umweltminister Niki Berlakovich überzeugte sich am Donnerstag den 26. Juli persönlich von den Schadensausmaßen und versprach weitere finanzielle Hilfe.



Bilder links: Als notwendige Sofortmaßnahmen werden die Wasserläufe jener Bäche verrohrt, die zu verklausen drohen. Die instabilen Lagen der durchweichten Hänge stellten die Pioniere besonders in den ersten Wochen des Einsatzes vor größere Probleme.



Innerhalb weniger Stunden nach dem Ereignis konnten die von den Melker Pionieren errichteten Ersatzbrücken befahren werden.

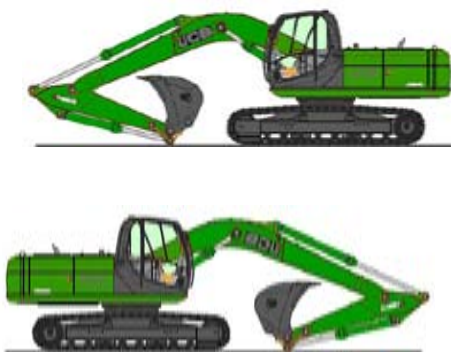
JCB JS200 LC Mono

**Tolle Sachen
selber machen**

Über den Zulauf eines neuen Drehkranzbaggers der 20 Tonnen Klasse

Seit Anfang Juli dieses Jahres kann sich das Pionierbataillon 3 über neuen Zuwachs im Bereich der schweren Pioniermaschinen freuen. Der Raupenbagger JCB JS200 LC Mono gewährleistet in Verbindung mit hohen Losbrechkräften, schnellen Arbeitsspielen und seiner widerstandsfähigen, robusten Konstruktion, höchste Effizienz bei allen Einsätzen.

Im Rahmen des Katastropheneinsatzes in der Steiermark fand der Raupenbagger unmittelbar nach seiner Implementierung in den Verband sofortige Verwendung. Mit der Vielseitigkeit dieser Maschine, den variabel verwendbaren Anbaugeräten, einem Grabenlöffel, den 110 cm und 60 cm breiten Tief- und Hochlöffeln, dem Abbruchhammer und vor allem dem Rohr- Holzgreifer stellt der JCB JS200 eine enorme Bereicherung für den Verband dar.



Technische Daten:

Gesamtmasse: 21657 kg
Höhe: 3,23 m
Breite: 3,1 m
Länge: 4,46 m (ohne Arm)
Löffelstiel: 3 m
Reichweite Arm: knapp 10 m
Nettoleistung: 128 kW (172 PS)

Infobox

JCB JS200 LC Mono

JCB JS200 LC Mono

Zusammenfassung

T: Juni 1912

Spatenstich zum Bau der Kaserne

|

T: April 1913

Vorkommando aus Theresienstadt

|

T: 8. Mai 1913

Einzug in Melk (k.u.k.PiBNr.9)

|

T: 28. Juni 1914

Attentat von Sarajevo

|

T: 31. Juli 1914

Generalmobilmachung

|

1. Weltkrieg

(Umbenennung auf Sap-
peurbataillone 5 und 54)

T: 15.12.1917

|

T: Oktober 1918

Demobilisierung im Felde

|

T: 18. November 1918

Aufstellung Volkswheerbataillon Melk

|

T: 18. März 1920

II. Bataillon IR. 6 Melk

|

T: 1. März 1923

Aufstellung „Pionierbataillons Nr. 3“

|

T: 28. Juli 1938

Eingliederung als „Pionierbataillon
86 Melk“ in die Deutsche Wehrmacht

|

T: 10. November 1938

Umbenennung in „Pionierbataillon 70“

|

T: April 1944 bis etwa April 1945

„KZ (Außenlager) Melk“

|

T: Sommer 1945 bis Jahresende 1948

„Sammellager für Heimatvertriebene“

Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil IX

Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

Blicken wir kurz zurück auf die Ereignisse um den Zerfall des Dritten Reiches, die leidvolle Zeit des Konzentrationslagers Melk und den darauffolgenden Jahren des Sammellagers für Heimatvertriebene, so bleibt uns nicht erspart die 10 Jahre der russischen Besetzung in Melk zu erwähnen. „Schon befürchtete man, dass Melk verteidigt werden würde. Doch in den Morgenstunden des 8. Mai 1945 wurde es zur Erleichterung aller von den Truppen der Deutschen Wehrmacht geräumt und die Hakenkreuzfahnen verschwanden. Tödliche Stille lastete

dem Orte, an
vom Wach-
russische
panzer vor-

Russen in Melk

ü b e r
den sich
berg her
Sp ä h -
sichtig

herantasteten. Die Disziplin der Panzertruppe ließ Stadt und Bevölkerung fast erleichtert aufatmen. Ihr auf dem Fuße aber folgte unmittelbar jene Soldateska, deren Auffassung von Befreiung eine ganz andere war“, schreibt Pionierhauptmann a.D. Franz Güttler in den 1960er Jahren. Und tatsächlich ist in den Protokollen des Melker Stadtarchives von einer Vielzahl von Übergriffen, Misshandlungen,

Verge-
walti-
gungen
und Tö-
tungen
die Rede.

„ E r s t
mit der
D a u e r
der Be-
satzung
k o n s o -
lidierte
sich auch



Bild oben: Zeigt russische Besetzungssoldaten vor der Kommandantur in der Melker Bahnhofstrasse.

zusehends das Zusammenleben mit den Besatzern. Man hielt die Soldaten in der ehemaligen Kaserne und im Melker Blindenheim konzentriert und nur mehr selten suchte der eine oder andere die vom Kommando strengstens verbotenen, von der weiblichen Bevölkerung noch immer mit Recht gefürchteten gesellschaftlichen Kontakte. Nichtsdestoweniger empfand man die von den Russen besetzte Kaserne mit ihrer roten Fahne auf dem Uhrturm und den Tag und Nacht dröhnenden Lautsprechern als einen auf die Dauer kaum zumutbaren Umstand. De jure befreit, ohne de facto frei zu sein, begann man überdies den Glauben an einen Abzug der Besatzungsmacht zu verlieren.

Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil IX

Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

Der USIA-Konzern (УСИА, Abk. von russisch Управление советским имуществом в Австрии, Verwaltung des sowjetischen Eigentums in Österreich):

Am 2. August 1945 hat die Konferenz der Großmächte in Potsdam die Beschlüsse veröffentlicht, die unter anderem auch besagten, dass alles Eigentum reichsdeutscher Personen oder Körperschaften in Österreich den jeweiligen Besatzungsmächten zufallen sollte. Darauf hat die russische Besatzungsmacht auch in Melk Objekte, die als deutsches Eigentum erklärt wurden in die USIA-Verwaltung übernommen. Ob die Kaserne jemals Eigentum des USIA-Konzernes war, kann aus heutiger Sicht nicht ausreichend dokumentiert werden. Widersprüchliche Aufzeichnungen dazu finden sich im Stadtarchiv Melk. Sicher ist, dass die Stadtgemeinde von den Besatzern 2000 Schilling Monatsmiete erhielt und die russische Militärkommandantur wenig sorgsam mit brauchbarem Material, vorrangig Baumaterialien, umging. Einrichtungsgegenstände und Pflastersteine wurden ebenso verkauft und abtransportiert wie die von der Wehrmacht gebauten Baracken oder deren Wasserleitungsrohre. Es war unmöglich Objekte die beschlagnahmt wurden frei zubekommen

und erst der Abschluss des Staatsvertrages genehmigte die Rückgabe an die Republik Österreich.

Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjet-Union.

Im Melker Singvereins-

saal wurde am 20. Dezember 1945 über Anraten höherer Stellen eine Zweigstelle der *Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjet-Union* gebildet. Diese Gesellschaft hat viel zur humanen

Behandlung der Bevölkerung durch die Besatzungsmacht beigetragen. Filmvorführungen, Musikveranstaltungen, Vorträge sowie Sprachkurse standen dort am Programm.

Kaserne und Wohnungsnot

Diese Zeit war unter anderem von herrschender Wohnungsnot dominiert. So konnten nach Auflassung des Sammellagers von der Gemeindeverwaltung zwei Objekte gemietet und insgesamt 35 Familien untergebracht werden. Die Anlage unterstand der *Bundesgebäudeverwaltung II Wien* und so war es möglich die Kaserne in halbwegs benutzbarem Zustand zu erhalten. In den Räumen der heutigen Stabskompanie wurden sogar zwei Klassen Volksschüler unterrichtet.



Bild oben: Ausschnitt einer Tageszeitung vom 30. März 1955. Wir nähern uns der Unterzeichnung des Staatsvertrages.

Staatsvertrag, Übergabe der Kaserne und Abzug der Roten Armee

Als endlich, am 15. Mai 1955 der Staatsvertrag abgeschlossen werden konnte begann die Melker Stadtverwaltung unverzüglich mit den Vorbereitungen zur Übernahme der Kaserne und am 28. August desselben Jahres unterzeichnete Bürgermeister Amtsrat Karl Schmid gemeinsam mit dem Stadtkommandanten der sowjetischen Besatzungsmacht, Oberst Chromow, die Übergabeurkunde der Kaserne Melk (**Bild unten**).





Bilderleiste oben:

Am 28. August 1955 übergab der Stadtkommandant die Kaserne am Kronbichl an den neuen Eigentümer, die Stadt Melk. Wenige Stunden danach marschierten die letzten Russen zum Bahnhof Melk und bestiegen den Zug in Richtung Heimat.

„Mit tiefer Befriedigung und größter Freude nehmen wir Melker den Abzug der fremden Truppen zur Kenntnis und jubelnden Herzens begrüßen wir die Fahne unserer Heimat auch auf dem Turm der Biragokaserne.“, (aus Waldviertler-Melker Bote Mai 1955).

HOCH VOM GIEBEL DER KASERNE
FLATTERT WIEDER, ROT-WEISS-ROT,
UNSER BANNER, SCHLUG DIE FREIHEIT
DOCH DAS LETZTE UNRECHT TOT.

GESTERN NOCH, AUS RAUHEN KEHLEN,
KLANG DAS WOLGALIED IM RAUM
UND IN UNS ´REN BETTEN SCHLIEF EIN
FREMDES VOLK. OH ´ WÜSTER TRAUM.

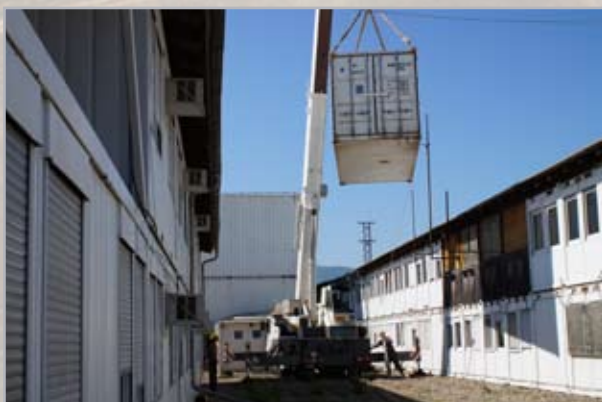
HERR IM HIMMEL, SEI UNS GNÄDIG!
LASS UNS NIE MEHR JENEN TAG
SO VOLL LEID UND GRAM ERLEIDEN,
DA DIES LAND IN FESSELN LAG.

Gedicht von F. Jägersberger
erschien im Waldviertler-Melker Bote
10. September 1955.

Das Camp Casablanca wurde im Herbst 1999 als Lager für die Taskforce Dulje erbaut, eine Deutsch-Österreichisch-Schweizerische Einheit, die Teil der multinationalen Brigade Süd war. Im Camp fanden neben einer Stabskompanie und zahlreichen Unterstützungskräften ursprünglich auch zwei Infanteriekompanien mitsamt ihren Radpanzern Platz.



Bild rechts:
Die knapp 30 Sanitärcontainer werden nach 13jähriger Nutzung abgebaut und nach Österreich transportiert.



Erfolgsgeschichte Casablanca geht zu Ende



Das Camp Casablanca im Süden des Kosovos bestand seit Herbst 1999. Österreichische, Deutsche und Schweizer Soldaten fanden während ihrer Auslandsverwendung Unterbringung und Heimat darinnen. Es waren unter anderem Melker Pioniere die wesentlichen Anteil am Aufbau, Wachsen und Werden des Camps hatten. Nunmehr, nach mehr als 13 Jahren, wurde das Camp geschlossen und an die United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK) übergeben. Diese, für Recht und Ordnung verantwortliche Organisation, räumt der Gemeinde Suva Reka das Nutzungsrecht ein. Wieder waren es unter anderem Melker Pioniere, die in monatelanger Arbeit die Voraussetzungen für eine planmäßige Übergabe schufen.

Begonnen hat der Auftrag bereits 2010 mit dem Abbau der Post und den Unterkunftsbereichen der ersten Jägerkompanie. Für die Planungen zeichnete stets Oberstleutnant Christoph Lechner vom Streitkräfteführungskommando verantwortlich. Wesentlichen Anteil seitens des Melker Verbandes hatten Hauptmann Sandra Rumplmair und Hauptmann Alexander Lechner. Somit endete die Erfolgsgeschichte Casablanca mit dem Niederholen der Schweizer- und der Österreichischen Flagge am 17. August 2012.

Großes Bild: Zeigt das 22 Hektar große Camp unmittelbar vor der Übergabe.

Bild links: Abbau der Campkirche durch Soldaten der Pionierbaukompanie.

Pioniertauchgruppe

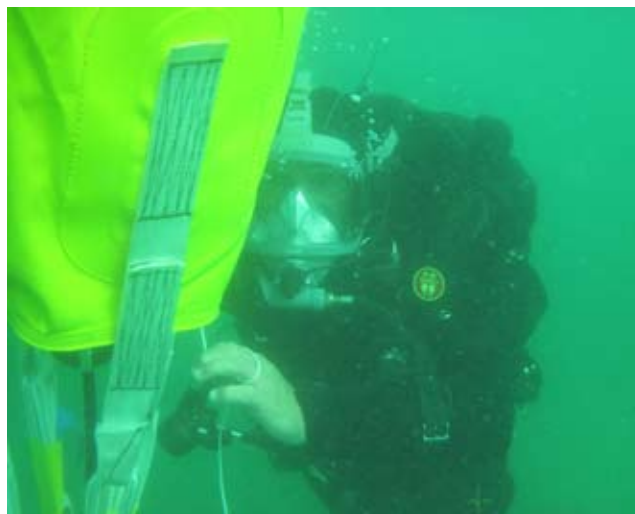
Fortbildung der Pioniertauchgruppe

Vom 23. Juli bis zum 3. August 2012 führte die Pioniertauchgruppe Melk eine Fortbildung am Attersee und vom 20. August bis zum 24. August am Neufeldersee durch.

Den Schwerpunkt der Verlegung am Attersee bildeten vor allem Unterwassernotfallübungen, Orientierungstauchgänge und Tauchgänge in größere Tiefen. Gemeinsame Tauchgänge mit einer Feuerwehrtauchgruppe wurden ebenfalls durchgeführt, um im Bedarfsfall besser und effektiver zusammen arbeiten zu können. Alle Ziele wurden bis zum Ende der Ausbildung von den Tauchern erfüllt.

Die Ausbildungswoche am Neufeldersee beinhaltete das Schwergewicht Bergeballonübungen und Notfallmaßnahmen nach Bergung eines etwaigen verunglückten Tauchers. Besonders bedanken möchte sich die Tauchgruppe vor allem beim Taucherarzt des Jagdkommandos, der mit uns die theoretische und praktische Ausbildung durchführte. So manchem Taucher wurde erst hier richtig bewusst, wie viel Verantwortung auf den Schultern des Tauchsicherheitsoffiziers liegt. Nur ständiges Üben von Notfallsituationen schafft die Voraussetzung um im Realfall richtig reagieren zu können. Denn für einen Taucher macht es keinen Unterschied ob er bei einer Übung oder im Einsatz in eine Notsituation gerät.

Ave Neptun,
Oberstabswachtmeister Schneider Gernot



Very welcome

Im Bereich der Truppenwerkstätte dürfen wir einen neuen Lehrling begrüßen. Florian Edelmayer aus Loosdorf ist froh darüber seine Wunschlehrstelle Kfz-Techniker antreten zu haben. „Ich bin hochmotiviert und freue mich auf die kommenden vier Jahre“.

Somit bietet der Verband nunmehr sechs Lehrlingen eine systemimmanente, sekuläre Ausbildungsstätte.





**Leben nach dem Einsatz
Pioniere bauen Ersatzbrücke in Rohrbach/ Gölsen**

Dass es auch ein Leben nach dem Katastropheneinsatz gibt, konnten Interessierte in der Kalenderwoche 37 in Rohrbach (NÖ) feststellen. Dort baute ein Pionierzug der technischen Kompanie mit Verstärkung des Feldlagerbauzuges unter Kommando Gerhard Falkensteiner eine Ersatzbrücke über die Gölsen. Der Neubau der Gölsenbrücke machte eine durch das Militärkommando Niederösterreich angeordnete Unterstützungsleistung notwendig. Bedarfsträger ist das Amt der NÖ Landesregierung. Dazu entschieden die Pioniere den Bau einer Systembrücke (Baileybrücke). Diese hat eine Gesamtlänge von mehr als 24 Metern und ist in doppelwandiger, einstöckiger Form gebaut.

Gemeinsamer Tag der Österreichischen Wasserrettung (ÖWR) mit den Pioniertauchern

Am 8. Juni 2012 folgten 14 Mann der Wasserrettung der Einladung zu den Melker Pioniertauchern. Ziel dieser Einladung war es, den Kameraden der Wasserrettung einen Überblick über die Ausbildung, Organisation und Leistungsparameter der Pioniertauber zu geben.



**Drachenboot Event 2012
Pioniere überzeugen durch Spitzenleistung**

26. August 2012. Neuerlich überzeugten Melker Pioniere unter dem Kommando von Vizeleutnant Franz Neumann beim diesjährigen Drachenbootrennen in Weitenegg. Trotz stärkster Konkurrenz gelang den Ruderern der dritte Rang in der Gesamtwertung. Das Boot der Melker Pioniere errang in drei von drei Vorläufen jeweils den ersten Platz.

**Donau verbindet
Landeszillenbewerb**

Einen überzeugenden Eindruck machten Melker Pioniere bei den Landeswasserdienstleistungsbewerben in Aggsbach Markt. Dort stellte ein Fährbetrieb das Funktionieren der Feuerwehr Landesbewerbe sicher.





Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760

Verlagspostamt 3390 Melk, Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau, Rossauerlande 1, 1090 Wien



40 Gemeinden des
Bezirk Melk

Stift Melk



**STIFT
MELK**
BENEDIKTINERKLOSTER



**RR
X
M
BANK**

Stadtgemeinde
Melk

UNSERE PARTNER



Ein Verband der
3. Panzergrenadierbrigade
diedritte.at

melker-pioniere.at

